

Vorwort

Nachdem bereits in den Geleitworten die Bedeutung des Themas und die inhaltliche Struktur der vorliegenden Arbeit beschrieben wurde, möchte ich an dieser Stelle zunächst meine persönliche Motivation zur Beschäftigung mit dem Thema darstellen. Während meines Studiums der Volkswirtschaftslehre an der Ludwig-Maximilians-Universität in München habe ich mich mit Wettbewerbs- und Ordnungspolitischen Fragestellungen sowie mit Ökonometrie und empirischen Methoden der Gesundheitsökonomie beschäftigt. Diese Grundlagen bildeten die Bezugspunkte zum Thema der Dissertation. Die Frage, wie im solidarischen System der gesetzlichen Krankenversicherung Wettbewerb zur Effizienzsteigerung eingesetzt werden kann, ohne einen Qualitätsverlust in der Versorgung der Versicherten bzw. Patienten in Kauf zu nehmen, gleicht der viel zitierten Quadratur des Kreises. Hier Anspruch und Wirklichkeit zu vergleichen und darauf aufbauend die Frage nach den Konsequenzen für das Management von Krankenkassen und innovativen Versorgungsformen angesichts des aktuell gültigen Ordnungsrahmens zu stellen, hat mich von Beginn an fasziniert. Während der Bearbeitung des Themas habe ich dann erfahren, wie sehr die Wettbewerbsbedingungen in der GKV in Folge veränderter Vorgaben von Politik und Verwaltung sich von Jahr zu Jahr ändern. Dies zu berücksichtigen, stellte eine der besonderen Herausforderungen des Themas dar.

Eine so umfangreiche und anspruchsvolle Aufgabe wie eine Dissertation bewältigt man nicht ohne die Hilfe zahlreicher Unterstützer. Deshalb sei allen, die zum Zustandekommen dieses Buches beigetragen haben, herzlichst gedankt.

Persönlich hervorheben und zu allererst danken möchte ich in diesem Zusammenhang meinem Doktorvater Herrn Prof. Dr. Günther E. Braun, der mir als wissenschaftlichen Mitarbeiter am Institut für Betriebswirtschaftslehre des öffentlichen Bereichs und Gesundheitswesens alle Möglichkeiten, die eine Universität zur Umsetzung einer Dissertation bietet, eröffnete. Die enge, kritische aber immer konstruktive und vertrauensvolle Zusammenarbeit in Forschung und Lehre hat die Dissertation und mich selbst sehr bereichert. Mit fachlichem Rat und hohem persönlichem Engagement hat er mich über die Jahre begleitet und mir dabei auch immer die notwendige Freiheit eingeräumt, um die Dissertation zu vollenden. Auch in schwierigen Phasen der Dissertation hat er mich mit großem Verständnis unterstützt.

Besonders danken will ich auch Herrn Prof. Dr. h. c. Herbert Rebscher für die Übernahme des Zweitgutachtens sowie für anregende Gespräche zur Verbindung von theoretischen und

praktischen Aspekten des Themas vor dem Hintergrund aktueller gesundheits- und ordnungspolitischer Fragen. Darüber hinaus hat er mir Daten und Statistiken zur Verfügung gestellt und mir Gespräche mit Experten seines Hauses vermittelt. Für die freundliche Betreuung in diesem Zusammenhang sei Herrn Dr. Jan Helfrich und seinen Kollegen ganz herzlich Dank gesagt.

Darüber hinaus gilt mein Dank folgenden Professorinnen und Professoren der Fakultät: Frau Prof. Dr. Eva-Maria Kern als Vorsitzende des Prüfungsausschusses für die sehr zuvorkommende Unterstützung bei der Organisation des Kolloquiums, Prof. Dr. Michael Eßig für hilfreiche Ratschläge zur Grundstruktur der Arbeit und zum grundlegenden Verständnis von Kooperationen entlang von Wertschöpfungsketten sowie zusammen mit Herrn Prof. Dr. Stefan Josten für die Teilnahme am Prüfungsausschuss.

Dank auch an meinen Freund, Herrn Prof. Dr. Gernot Müller, für hilfreiche und sachkundige Ratschläge sowie für sein Interesse und seine Geduld in Gesprächen über Ökonometrie und Statistik. Für die immer freundschaftlich-kollegiale Zusammenarbeit und für hilfreiche Gespräche bedanke ich mich ganz herzlich bei meinen Kolleginnen und Kollegen am Institut für Betriebswirtschaftslehre des öffentlichen Bereichs und Gesundheitswesens an der Universität der Bundeswehr. Besonders nennen möchte ich Herrn Dr. André Schumann als Freund, der mich insbesondere in den Phasen der Themenfindung und der ersten Auseinandersetzung mit dem Thema als erfahrener Mitarbeiter des Instituts weit über das kollegiale Maß hinaus beraten und unterstützt hat, Frau Dipl. Ges.Ök. Katrin Burghardt als kompetente, geduldige und interessierte Gesprächspartnerin sowie Herrn Dipl. Kfm. Michael Mariaschk, als freundschaftlich kollegialen Begleiter in der Endphase der Dissertation. Dankbar denke ich auch zurück an manches offene Gespräch mit Herrn Dr. Jan Güssow, meinem „Vorgänger“ am Institut.

Schließlich möchte ich noch Frau Dr. Beate Sauer und Herrn Dr. Florian W. Bartholomae für so manchen hilfreichen Tipp zur Verwendung des Textsatzprogramms LaTeX danken und darüber hinaus bei Frau Dr. Sauer für das immer offene Ohr in allen organisatorischen Fragen im Zusammenhang mit der Promotion.

Dr. Andreas Binder

Die Wirkung des morbiditätsorientierten
Risikostrukturausgleichs auf innovative
Versorgungsformen im deutschen Gesundheitswesen
Binder, A.
2015, XXVIII, 507 S. 47 Abb., Softcover
ISBN: 978-3-658-07900-0